



# Die XXXV. Predig.

Am fünfften Sonntag nach Pfingsten.

## T H E M A.

Si offers munus tuum ad altare, & ibi recordatus fueris, quia frater tuus habet aliquid adversum te, relinque ibi munus tuum ante altare, & vade prius reconciliari fratri tuo, & tum veniens offeres munus tuum. Matth. 5. v. 23.

Wann du dein Gab auf dem Altar opfferst, und wirst allda ingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß dein Gab allda vor dem Altar, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm, und opffere deine Gab.

### Innhalt.

Das allerheiligste Sacrament des Altars/ als ein Sinnbild der Einigkeit und des Friedens/ verwirfft und verstoß die Uneinige und Rachgierige; wer zur H. Communion würdiglich gehen will/ der muß sich zuvor mit seinem Bruder/ mit seinem Nächsten versöhnen / er muß einig / liebevoll und friedsam seyn / wie solches in dem Verlauff dieser Predig erstlich be-  
weisen

weisen etliche Fürbilder aus der H. Schrift; Zwentens die Kirchen-Väter; Solte aber etuer dargegen einen Einwurff thun/ so wird ihm drittens darauf geantwortet.

§28.



**S**pflegen die alten Scribenten / wann sie von dem Hochwürdigen Sacrament des Altars reden / selbiges zu nennen ein Sacrament und Zeichen der Einigkeit / des Friedens / der Lieb; dann also schreyet auf der Heil. Augustinus: O Sacrament der Barmherzigkeit! O Zeichen der Einigkeit! O Band der Lieb! sintemalen dieses Sacrament Christus der Sohn Gottes aus inbrünstigster Lieb uns hinterlassen hat / darum der Heilige Apostel und Evangelist Joannes / da er das Abendmahl des HERREN beschreiben wolte / recht zuvor von unserem HERREN gesagt hat / dieweil er die Seine geliebt hat / welche in der Welt waren / so hat er sie auch bis zum End geliebt / nemlich bis zum End der Lieb. Die Lieb ist ein Magnet-Stein der Lieb; wer dann zum Heyl seiner Seel begehrt zu gehen / zu dem in dem Hochwürdigen Sacrament gegenwärtigen HERREN JESU / der soll sich befeissen / daß er nicht allein durch die Pfort der reumüthigen Beicht / sondern auch der brüderlichen Lieb zu Christo gehe. Diese Pfort zeigt uns unser Heyland selbst in dem heutigen Evangelio / worinn wir Christum den HERREN gehört haben also reden: Wann du deine Gab auf dem Altar opfferst / und wirst allda ingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß dein Gab allda vor dem Altar / und gehe zuvor hin / und versöhne dich mit deinem Bruder / und alsdann komme / und opffere deine Gab. Kein grössere und Gott angenehmere Gab ist / als die Opfferung des allerheiligsten Leibs und Bluts Christi. Der Heil. Basilius vermernt / diese Wort Christi seyn meistens zu den Priestern geredt worden; dieweil aber alle Christen seynd Glieder Christi / des höchsten Königs und Priesters / deswegen auch geistliche König und Priester seynd / so will ich diese Wort Christi von allen insgemein auslegen / wie es sowohl die Griechische als Lateinische Väter gemacht haben.

§29. Wann du dann / mein Christ / dein Gab auf dem Altar opfferst / wann du Priester wilt zum Altar gehen / aufzuopfferen jenes reine Opffer / von welchem der Prophet Malachias geweissagt hat / auch du weltlicher Mensch / wann du zum Altar gehest / jene Gab zu opfferen / welche geopffert hat die Ehrwürdige Monica / so der H. Augustinus ihr Sohn lobt / ich seh noch

noch dieses hinzu: Wann du zum Altar gehest/ jene lebendigmachende Speiß zu nehmen/ und wirst allda ingedenck/ daß dein Bruder/ dein Nächster et- was wider dich habe/ Christus spricht nicht/ wann du ingedenck wirst/ daß du etwas wider deinen Bruder habest/ daß du über einen erzürnt seyst/ sondern wann gegen dich einer gesündigtet hat/ über dich erzürnet ist/ so gehe du hin/ komm ihm vor/ versöhne dich mit ihm. Er hat gesündigtet/ er ist über dich erzürnet/ dierweil er aber voll Meyd und Mißgunst ist/ so ist er mit der Gall der Bitterkeit erfüllt/ und verbleydt. Sey dann du gescheider und besser/ verzeihe es ihm/ mach mit ihm Frieden. Schau/ der Sohn Gottes/ welcher seinem Verräther das Sinnbild des Friedens/ das ist/ den Fuß nicht versagt hat/ da er sich aus Lieb gegen uns in dem Garten fangen ließ/ Christus/ welcher unsers Heyls wegen nackend am Creutz ge- hangen/ und seinen Creuzigern den Frieden gewünscht hat/ sprechend: Vatter/ vergieb es ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun. **IESU**/ welcher unsere steinerne Herzen zu erweichen/ und selbige an sich zu ziehen gleichsam vor Lieb truncken/ sich selbstens uns zu einer Speiß hinterlassen hat/ will haben/ daß wir unseren Feinden den Frieden sollen an- bieten/ wann sie auch unsere abgesagte Feind wären/ solche Feind wären/ wie gewesen ist Judas selbst/ der Christum den **HERN** den Feinden über- geben hat/ wie gewesen seynd die Soldaten/ welche den **HERN** ans Creutz gehenckt haben/ dann dieses Geheimnuß des Friedens/ will uns auch von der geringsten Feindschafft frey haben/ wie der H. Chrylostomus wohl gesagt hat; sintemalen nichts mehrers die Freundschafft erhält/ als die Ge- meinschaft des Salts und Zischs/ deswegen sagt man/ daß jene/ welche miteinander zu Mittag oder zu Nacht essen/ miteinander zusammen leben/ darum auch das Mittag- oder Abendmahl in Lateinischer Sprach genemnt wird *Convivium*, und hat den Namen von dem Wort *convivendo*, das ist/ von dem zusammen leben.

530. Wolten auch die ungläubige und wilde Völcker miteinander einen Bund machen/ so geschah dieses vermittelts der Speiß und des Trancks/ und war dieses das Pfand derjenigen/ welche sich miteinander vermählten wolten/ daß sie von demselbigen Brodt aßen. Von Alexandro dem Groffen lesen wir/ daß er ein schöne Jungfrau geliebt/ und beschloffen habe/ selbige zu heyrathen/ zum Zeichen der Lieb aber/ die er gegen diese Person/ als seine Braut hatte/ ließ er ein Brodt herbey bringen/ und zertheilte selbiges/ wor- von sie beyde aßen. Was sag ich viel von den Menschen? so gar die wilde Thier selbstens werden zahm durch die Gesellschaft der Nahrung/ wie der Heil. Ambrosius wahr geredt hat. Die Schwein/ welche niemal an einem Trog bensammen gewesen/ obschon sie anfänglich sich miteinander beißen/ werden

werden doch miteinander einig / nachdem sie ein Zeitlang miteinander gessen haben / und wir / ich will nicht sagen / wir vernünftige Menschen / sondern wir Christen haben ein allgemeinen Tisch / wir essen von einem Brodt / nemlich von dem Sacramentalischen Brodt / und seynd unter einander zertrennt und zertheilt / wir zanken und streiten miteinander. Wie viel aus uns gehen auf die Ostern / oder an anderen Fasttügen zur H. Communion / und gehen nicht durch die Pfort der Brüderlichen Lieb? Sie nehmen jenes Geheimnuß des Friedens / und ihr Herz ist feindselig / von anderen zertheilt und zertrennt / sie empfangen das unbesleckte Lamm Gottes / und bleiben reißende Wölff / und neydige Hund / sie seynd voll des tödtlichen Giftes der Mißgunst / des Haß / der Bitterkeit / gegen diese oder jene / sie gehen mit selbigen früh zu einem geistlichen Tisch / und wollen doch nicht hernach mit ihnen an einem leiblichen Tisch sitzen / gewißlich / solche reizen GOTT den HERRN zu billigem Zorn / ich sag dieses nicht / sondern der H. Apostel Paulus spricht: Darum seynd unter euch viel schwache und Francke / und schlaffen viel; ohne Zweifel habt ihr darum keinen Nutzen von dem allerheiligsten Leib und Blut Christi / diemeil ihr unwürdiglich hinzu geht / ihr geht nicht durch die rechte Pforten. Was haben dann die Corinthher gethan / daß der H. Apostel spricht / sie gehen unwürdiglich zum H. Abendmahl? Ich antworte / dieses unwürdige Hinzugehen bestunde darinn / daß sie mit einem hoffärtigen Herzen / und Verachtung der armen Brüdern zum Abendmahl giengen / sie würdigten sich nicht mit jenen zu Mittag zu essen / mit denen sie früh Morgens bey dem geistlichen Tisch des HERRN gespeist hatten. Wohlan dann / gehen wir zum HERRN in dem Hochwürdigen Sacrament / so laßt uns gehen durch die Pfort der Brüderlichen Lieb und Einigkeit / laßt uns gehen durch die Pforten des Friedens / laßt uns ausspeyen alles Gift des Neyds und der Mißgunst / dann dieses allerheiligste Sacrament / als ein Sinnbild der Einigkeit und des Friedens verwirfft und verstoß die Uneinige und Rachgierige / wer zur Heiligen Communion würdiglich / und mit Nutzen seiner Seelen gehen will / der muß sich zuvor mit seinem Bruder / mit seinem Nächsten versöhnen / er muß einig / liebeich und friedsam seyn. Dieses will ich

I. Cor. II.  
v. 30.

Erstlich mit etlichen Fürbildern aus der H. Schrift /  
Zweytens mit den Kirchen-Vätern beweisen;

Solte aber einer oder der andere mir hierinn einen Einwurff thun /  
so werd ich ihm drittens darauf antworten.

Solches zu vollbringen / bitte ich GOTT um die Gab seiner Gnad / euch  
aber um die Gab der aufmerckamen Ohren / und gedultigen Herzen.

Erster

## Erster Theil.

531. **D**er Königliche Psalmist David / als er in dem Geist verzuckt die rechtglaubige Christen wie junge öhlzweig/ welche den Sacramentalischen Tisch umgeben/ gesehen hat/ sagte er vor das Geheimnuß dieses Sacramentalischen Tisches mit solchen Worten: **Deine Kinder werden seyn wie junge öhlzweig rings um deinen Tisch.** Hier ist aber zu merken/ daß er zuvor solche Wort gesprochen habe: **Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Wein-Stock an den Seiten deines Haus;** allwo er durch das Weib und Braut Christi verstanden hat die Kirch/ welche durch die Vermählung des Hochwürdigen Sacraments worden ist wie ein fruchtbarer Weinstock/ der uns mittheilt den Wein / unter dessen Gestalt das Blut Christi gesegnet wird/ deswegen sagt Albertus Magnus, die Rechtglaubige / welche gezeugt seynd aus der Ehe Christi und der Kirchen/ seynd friedsam wie die junge öhlzweig / dann der öhlbaum ist ein Zeichen des Friedens; unter allen Bäumen stellt uns den Frieden fürnemlich vor der öhlbaum/ werden also billig die Christliche Seelen wie junge öhlzweig zu dem allerheiligsten Sacrament des Altars eingeladen / welches ist ein Sacrament der Einigkeit und des Friedens / sintemalen das Heilige Concilium Tridentinum, da es von dem Hochwürdigen Sacrament weitläufftig handelt / selbiges mit diesen Titul ehrt: Unser Heyland hat in seiner Kirchen hinterlassen das Hochwürdige Guth/ als ein Sinnbild jener Einigkeit und Lieb/ wormit er alle Christen unter sich hat wollen verknüpft und vereinigt haben. Auch bettet die Christ-Catholische Kirch am Fest des zartesten Frohnleichnams in der Heiligen Mess also: Wir bitten dich / **O HERR** verleihe gnädig deiner Kirchen die Gaben der Einigkeit und des Friedens/ welche unter den aufgeopferten Gaben geistlicher Weiß angezeigt werden; und ehe der Priester die H. Communion empfängt/ pflegt er diese Wort zu sagen: **O du Lamm Gottes / welches du hinweg nimmst die Sünden der Welt / schencke uns den Frieden;** so hat auch das Wort Communion seinen Namen von dem Wörtlein union, das ist/ der Einigkeit. Darum hat ebenfals Christus dieses allerheiligste Sacrament eingesetzt in der Nacht/ da er verrathen ward/ als er nemlich durch sein allerheiligstes Blut das sündhafte menschliche Geschlecht / welches durch die Sünd zum Feind Gottes worden war/ mit **GOTT** dem himmlischen Vatter wiederum versöhnt hat / nach Zeugnuß des Heil. Apostels Pauli/ welcher also spricht: **Da wir noch Feind waren/ seynd wir mit GOTT versöhnt worden durch den Tod seines Sohns.**

Psal. 127.  
v. 3.

Rom. 5.  
v. 10.

532. Unter den Fürbildern des Alten Testaments/ durch welche das Sacramentalische Engel-Brodt ist vorbedeutet worden/ ist das Himmel-Brodt das fürnehmste/ worvon wir auf unser Vorhaben dieses merken sollen/ als **GOTT** der **HERR** das Himmel-Brodt zur Erhaltung seines Volcks von oben herab schickte/ siel selbiges nicht in/ sondern um die Läger der Soldaten/ da er doch die Wachteln in die Läger fliegen ließe/ hiervon zeugt die **H. Schrift** also: Auf den Abend begab sich/ daß
- Exod. 16. v. 13.** Wachteln herauf kamen/ und das Läger bedeckten/ und am Morgen lag der Thau rings um das Läger. Dahero ermahnt uns der Abbt Rupertus, daß/ so wir wollen dieses Sacramentalische Himmel-Brodt genießen/ uns absönderen müssen von dem Läger der Soldaten/ sintemalen/ wann jenes Himmel-Brodt/ das nur ein Fürbild des allerheiligsten Leibs Christi war/ ein solchen Eckel und Abscheu hatte an den Lägern der Soldaten/ so wurde noch vielmehr das hierdurch fürgebildete Hochwürdige Sacrament/ an den Lägern der Soldaten/ nemlich an den feindseelig- und uneinigen Herzen einen Eckel und Abscheu haben. Dieser Ursach wegen hat auch unser Heyland/ da er dieses allerheiligste Sacrament durch seine unendliche Weisheit einsetzen wolte/ die Stadt Jerusalem als ein Gesicht des Friedens auserwählt/ worvon der König David also meldet:
- Psal. 147. v. 12.** Jerusalem lobe den **HERREN**/ dann er hat die Schlöffer an deinen Pforten starck gemacht/ und hat deine Kinder gesegnet in dir/ der deine Kränzen in Frieden gesetzt hat; über welche Wort der seelige Laurentius Iulianianus spricht: Lerne mit den Aposteln in Jerusalem einzugehen/ den Saal und mit dem **HERN** **IESU** das Heil. Osterlaam zubereiten/ habe Frieden mit deinem **GOTT**/ habe Frieden mit allen; ist das erste Abendmahl in dem Saal Sion gehalten worden/ so hat der Psalmist
- Pf. 75. v. 3.** hiervon diese Weissagung gethan: Im Frieden ist sein Ort bereitet/ und seine Wohnung in Sion/ daselbst hat er die Macht der Bogen/ den Schild/ das Schwerdt und den Krieg zerbrochen/ als wolte er sagen/ weilen das friedsame/ und sanftmüthige Lamm **GOTTES**/ nemlich das Hochwürdige Sacrament an diesem Ort sollte eingesetzt werden/ so wolte der friedliebende **HERR** **IESUS** um alle Uneinigkeits abzuwenden/ von denjenigen/ welche ihr durch die Heil. Communion empfangen wolten/ im Frieden seinen Ort/ und seine Wohnung in Sion bereiten/ und alle Werkzeug des Kriegs/ welche dem Frieden zuwider seynd/ als den Bogen/ Schild/ das Schwerdt und den Krieg zerbrechen.

533. Nicht zu zweiffeln ist/ daß Joseph die Unbild und Grausamkeit seiner Brüdern/ von welchen er den Ismaeliten war verkauft worden/ lang in der Gedächtnuß behalten habe/ und obschon endlich die Zeit ankam

men

men war / daß er ihnen die abscheuliche wider ihn begangene Sünd nicht zwar aus Rach/ sondern zu ihrer Besserung verweisen konnte/ werden wir doch nirgends finden / daß er auch in dem geringsten sich über sie erzürnet habe/ sondern er befahl seinem Haushalter und sprach: **Bereite ein Mahl/** dann sie sollen zu Mittag mit mir essen; dieses Mahl aber war ein Gürbild des Hochwürdigen Sacraments / dieweil alles in einer Figur geschah/ und darum hat Christus der wahre Heyland nicht jezt des Egypten Lands / sondern der ganzen Welt nach so vielen von den Juden / seinem Brüdern nach dem Fleisch empfangenen Unbildern sich niemals über selbige erzürnt / sondern vielmehr das Hochheiligste Abendmahl bereitet / weil er in der Nacht/ da er verrathen ward/ das Brodt nahm; allenthalben spricht Petrus Cellensis, ist Joseph angenehm/ lieblich und gnädig/ aber vielmehr in dem Mahl ist er lieblich und gnadenreich / in dem Mahl behält er nicht die Unbild/ er breitet aus die Freygebigkeit/ in dem Mahl / da er nach der Schrifft/ den Feind speist/ heylet er den bösen Willen und die Feindseligkeit.

§ 34. Das Hochwürdige Guth wird genennet das Sacrament des Altars/ von dem Altar aber hat **GOTT** diesen Befehl gegeben: **Du solt dem HERRN deinen GOTT einen Altar bauen/ von Steinen/ die kein Eisen berührt hat.** Was ist aber für ein Geheimnuß hierinn verborgen/ daß **GOTT** befohlen hat/ die Stein zum Altar sollte kein Eisen berührt haben? Dieses ist darum geschehen / dieweiln darauf Fried-Opffer selten geschlachtet werden/ das Eisen aber ist ein Sinnbild des Kriegs und Zancks. Hat dann Christus der Herr niemals angenommen das Eisen des Kriegs/ das Eisen des Streits/ das Eisen des Zancks/ sondern ist er allzeit friedsam gewesen/ so will er auch nun bey der Heil. Communion einige und friedsame Christen haben. Der H. Angultinus, über jenen Text/ wann du sitzest mit einem Fürsten zu essen/ so gieb fleißig Acht darauf/ was für dir aufgesetzt ist/ redet also: Ihr wisset/ was diß für ein Tisch des Fürsten sey/ bey dem Altar/ wo der Leib und das Blut Christi ist / habt ihr solchen Tisch/ wer zu diesem Tisch geht/ der muß solche Ding bereiten/ und was ist das/ er muß solche Ding bereiten? Wie Christus nemlich seine Seel für uns dargeben hat/ also müssen wir auch für die Brüder unsere Seelen dargeben; was heißt das aber sein Seel für die Brüder dargeben? Hierauf giebt ein H. Mann diese Antwort/ seine Seel für die Brüder dargeben ist sich nicht erzürnen über den Bruder/ wann er einen übel hält/ sondern den Zorn zurück halten/ daß man nicht Böses mit Bösem vergelte/ den Frieden/ die Einigkeit und Sanftmuth müssen wir dann meistens haben/ wann wir das friedsame und sanftmüthige Tamm Gottes Jesum in dem Hochwürdigen Sacrament empfangen.

Gen. 43.  
V. 16.Deut. 27.  
V. 5.EVOV. 23.  
V. 1.

## Zweyter Theil.

535. **E**st das Hochheilige Sacrament des Altars ein sonderbare Erhaltung der Brüderlichen Lieb / so spricht gar recht der heilige Augustinus: **GOTT** befiehlt uns in diesem Brodt die Einigkeit zu lieben / was dann in den ersten Zeiten der wahren Kirchen geschehen ist / das soll auch noch bey uns geschehen / wir müssen durch die Krafft der heiligen Communion miteinander also vereiniget werden / daß wir gleichsam nur ein Herz und eine Seel haben ; bey den Rechtgläubigen in der ersten Kirchen war ein Herz und eine Seel / warumb waren sie aber in der Lieb miteinander also vereiniget ? Darauf kan ich kein andere Antwort als diese geben / weilen sie verharzten in der Gemeinschaft des Brodtbrechens / nemlich der heiligen Communion / worüber sich auch niemand verwundern soll / dann es spricht der heilige Cyprianus : Welchen ein Brodt ein Leib ist / dessen ist auch ein Herz / und eine Seel / die dem einzigen Christo anhangen. Hierzu kan auch dienen / was der heilige Joannes schreibt / daß nemlich / nachdem unser Heyland unterschiedlich von dem Hochwürdigen Sacrament geredt hatte / die Juden sich widerwärtig gezeigt / und deswegen auch von der Empfahung des Allerheiligsten Leibs Christi ausgeschlossen haben / wir müssen aber wohl in acht nehmen die Weiß / womit **GOTT** der Heilige Geist die gegenwärtige Geschicht uns vorhält / da er spricht : Die Juden zankten untereinander / und sprachen : Wie kan uns dieser sein Fleisch zu essen geben / weilen nemlich derjenige / welcher den Zank / die Uneinigkeit / den Haß und Neid liebt / gar nicht würdig ist / daß er zu diesem Hochwürdigen Sacrament gehe / vielmehr soll er von diesem Sacramentalischen Tisch abgewiesen werden / worüber dann der Ehrwürdige Beda also redet : Die Juden zankten untereinander / dieweil sie das Brodt der Einigkeit nicht verstanden / noch nehmen wolten / dann welche dieses Brodt essen / die zanken nicht untereinander / weilen wir viele ein Brodt / und ein Leib seynd.

Joan. 6.  
v. 53.

536. Lesen wir in der Heiligen Schrift / daß sich unter den Jüngern Christi ein Zank erhob bey dem letzten Abendmahl / wer unter ihnen für den Größten gehalten würde / so müssen wir auch wissen / daß solcher Streit sich nicht nach / sondern vor der Einsetzung des Hochwürdigen Sacraments erhoben habe / vielmehr haben die Jünger hernach Christum also geliebt / daß sie unterschiedliche Zeichen eines tapffern Gemüths sehen lassen / darum sprach der heilige Thomas : Laßt uns auch gehen / und mit ihm sterben / so hat auch Petrus der gewaffneten Rott seine Hand gezeigt ; und da mit dem Petro die Jünger zuvor bey dem letzten Abendmahl den

Bers

Verräther gegenwärtig hatten / wolte doch keiner sich erkühnen / selbigen entwedder auß dem Saal hinaus zu stossen / oder mit einem rauen Wort anzureden / weilien sie nemlich das Göttliche Lamm / welches den Frieden schenckt / noch in sich hatten.

537. Unsere heilige Mutter die Christliche Kirch hat diese Gottselige Gewohnheit eingeführt / daß der Priester bey Auftheilung der H. Communion gebrauche die Wort jenes Hauptmanns / der zu Christo sprach : **HERR** ich bin nicht würdig / daß du eingehest unter mein Tach; es ware dieser Hauptmann der Gnad wohl würdig / daß Christus unter sein Tach eingienge / theils wegen des Amts / so er vertritt / theils wegen der Freygebigkeit / die er den Juden erwiesen / daher die älteste der Juden zu Jesu sprachen : **ER** ist wohlwerth / daß du kommest und seinem Krancken Knecht helffest / dann er hat unser Volk lieb / so hat er uns auch ein Synagog gebaut. So nun zu glauben ist / daß der Hauptmann den Eingang Christi des **HERREN** herrlich verlangt habe / mein warumb widersetzt er sich dann Christo / da dieser in sein Haus eingehen wolte / was ist die Ursach / daß er spricht : **HERR** ich bin nicht würdig; Origenes antwortet auf diesen Zweifel / und sagt : Er war ein Soldat mit dem Degen umbgürtet / der Blut vergoffe / zum Streit aufzgienge / und darum sagte er : **HERR** ich bin nicht würdig; sintemahlen er durch himmlische Eingebung wohl verstunde / daß / weilien Christus stets die Sanfftmuth predigte / sprechend : **Lernet von mir / dann ich bin sanfftmüthig / selbiger / als ein Urheber des Friedens / seine Wohnung als ein Zeughaus verschmähen und verachten werde / sagte also : Ich bin nicht würdig / uns hierdurch zu unterweisen / daß / so uns das sanfftmüthige Lamm Gottes Jesus in dem Hochwürdigen Gath gereicht wird / wir betrachten sollen / daß wir unwürdig seyen Christum in das Haus unserer Seelen auffzunehmen / fürnemlich wann darinn noch herrschet einiger Haß / Zorn oder Uneinigheit.**

538. Der heilige Augustinus hat diesen discurs; ich glaube kaum / daß einer auß uns / wann er in einem Schanck köstliche Kleider verschlossen hat / zulassen werde / daß in selbigem ein klühender Kohl / ja auch nicht das geringste Züncklein des Feuers / wissentlich verbleibe / dann er wird allzeit fürchten / es möchte ein helles Feuer daher entstehen und dieselbe verzehren; hierauf macht er solchen Schluß : Ich bitte euch ihr Brüder / wer in seinem Schanck nicht will ein Feuer-Züncklein einschliessen / warum fürcht er sich nicht in seiner Seel die Glamm des Zorns anzuzünden / aber warum dieses geschehe / erkennen wir öffentlich und scheinbarlich / dann darum legen wir kein Feuer in den Schanck / dieweil wir unser Kleid lieben / die Glamm des Zorns aber löschen wir darum nicht aus / dieweil wir nicht allein unsere Seel nicht lieben /

lieben/ sondern auch selbige hassen/ nach jenem/ was geschrieben steht: Wer die Ungerechtigkeit liebt / der hasset seine Seel. Auf gleiche Weiß lehrt uns die tägliche Erfahrung / daß wir wenig achten / ob wir dieses Feuer des Zorns in unserem Schooß haben/ and das Kleid Christi/ das ist / sein allerheiligstes Fleisch und seinen Leib empfangen: höre dann / mein Christ/ die güldene Ermahnung des H. Chrylostomi, der dir also zuspricht: Wann in dir ein Schmerz gegen den Feind ist / so laß den Zorn fahren / leg ab die Feindschaft / damit du von dem Tisch das heylsame Mittel empfahest. Sagt der H. David/ **suche Frieden/ und jage ihm nach/** so discurreirt hierüber der H. Augustinus also: Allda ist der vollkommene Fried/ wo kein Hunger mehr ist/ dann dieses Brodt/ nemlich das Sacramentalische Brodt macht dir den Frieden / nimm dieses Brodt hinweg / und siehe / was für ein Krieg in dir seyn werde. Fragen wir den H. Chrylostomum, wie der Heilige Altar beschaffen sey / so giebt er uns zur Antwort / daß selbiger nicht annehme die Uneinige / and der Heil. Joannes Damascenus redet den Menschen also an: Da du wider deinen Mitknecht einen feindseligen Haß behaltest / auf was Weiß kannst du dann zum Tisch des Friedens gehen? Guth ist auch der Spruch des Heil. Hieronymi, wann wir unsere Gaben nicht können ohne Frieden opfern / wie vielmehr werden wir auch nicht können den Leib Christi empfangen? so spricht auch Tertullianus, was ist ohne Frieden zum Fried Gottes gehen?

Psal. 16.  
v. 12.

339. Betrachte ich/ O Sacramentalischer Jesu/ wie viel aus uns voll Zorn und Haß/ wie die grausamste Löwen dich sanftmüthigstes Lamm Gottes anfallen / dich zu zerreißen und zu verzehren / nimm mich nicht Wunder / daß du mit dem Psalmisten David dich beklagest: Sie haben mich hingenommen/ wie ein Löw/ der begierig auf den Raub wartet/ und wie ein junger Löw/ der sich am verborgenen Ort aufhält; weilen in dem verborgenen Schooß des Gewissens sich aufhält der Löw des Zorns und des Haß/ mich den Sohn Gottes zu verzehren. Sinnreich ist auch und fruchtbar jene Betrachtung/ welche Salmeron über dein allerheiligstes Blut angestellt hat/ da er sagt: Was schreyt das Blut Christi besser / dann das Blut Abels? als weilen dieses Nach/ dein Blut aber nur Gnad und Verzeihung begehrt/ wer also zu deinem Sacramentalischen Blut ohne Brüderliche Lieb geht / der wird freylich von dir verschmäht und verstoßen werden/ darum sprichst du auch / O Christe Jesu/ in dem H. Evangelio: Wann du dein Gab auf dem Altar opfferst/ und wirfst allda ingedenc/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ so laß dein Gab allda vor dem Altar/ und gehe zuvor hin/ und versöhne dich mit deinem Bruder; dann ob schon das Opffer ein Zeug-

nus

nus ist unferes Diensts und Danckbarkeit gegen dich / unseren GOTT / so wirst du doch selbiges gar nicht annehmen oder achten / wann nicht darbey ist der Fried und die Einigkeit mit unserem Nächsten / sintemalen Theophilactus sagt / die Lieb ist das wahre Opfer / und der Heil. Chrysostomus spricht in deiner Person / das Opfer ist mir die Versöhnung der Brüdern. Ehe du dann / mein Christ / zur Heiligen Communion gehst / so versöhne dich zuvor mit deinem Bruder / und theile mit den Kuß des Friedens deinem Nächsten / der dich beleidiget hat / oder den du beleidiget hast.

## Dritter Theil.

540. **S**olte aber einer oder der andere hierinn mir einen Einwurf thun / und sprechen: Ich kan mein Natur nicht überwinden / soll ich dann zu jenem gehen / der mich beleidiget hat? Ja freylich / dann eben derjenige **HERR** / welcher in dem heutigen Evangelio sagt / wann du ingedenck wirst / daß dein Bruder etwas wider dich habe / der spricht auch / wann dein Bruder wider dich sündiget / so gehe hin 2c. Diese Lektion hat wohl beobachtet Joannes / der so genannte Almosengeber / ein Apostolischer Mann und Alexandrinischer Patriarch / da dieser einmals Mess las / und in dem Vatter Unser icht ansprach diese Wort / vergieb uns unfer Schuld / erinnerte er sich / daß ein Geistlicher / den er vielleicht gestraft hatte / über ihn erzürnt sey / damit er dann der Evangelischen Ermahnung gnug thäte / wolte er in der Heiligen Mess nicht fortfahren / sondern gieng in die Sacristey / ließ den Geistlichen zu sich ruffen / fiel auf die Knie / demüthigte und versöhnte sich mit ihm / als dieses geschehen / gieng er wiederum zum Altar / und fuhr in der Heiligen Mess fort. O wie weit ist diese Christliche Sanfftmuth von vielen aus uns! es fehlt so viel / daß wir uns versöhnen mit jenen / die wider uns gesündigt haben / so gar machen wir auch keinen Frieden mit jenen / die wir beleidiget haben / wir wollen ihnen nicht verzeihen / die wir verlegt und erzürnt haben. Wir seynd Menschen / ich gestehe es / es entsteht bisweilen ein Zanck und Streit zwischen einem Bruder und Bruder / zwischen Mann und Weib / zwischen einem Nachbar und Nachbar / aber einem Christen stehet zu / daß er sich auß wenigst versöhne mit jenem / den er beleidiget hat / also habens vor diesem gemacht rechtschaffene Christen / nicht allein die Gemeine / sondern auch die Fürsten und Röhser. Haben sich dann grosse Herren nicht geschämt / hat selbige nicht verdrossen sich zu demüthigen / sich zu versöhnen mit jenen / welche sie beleidigt hatten / damit sie desto

freyer zu dem Fürsten des Friedens/ zu Christo JESU in dem Hochwür-  
digen Guth durch die Pforten der Brüderlichen Lieb und Einigkeit gehen  
können / so ist es ja ein Schand/ daß wir armseelige Menschen noch mit-  
einander zanken und streiten/ daß wir einander nicht verzeihen wollen. Ei-  
ner sagt/ hab ich meinen Nächsten beleidiget/ hab ich wider meinen Bru-  
der gesündigt/ so hat er mich auch beleidigt/ wider mich hat er auch ge-  
sündigt / warum soll ich ihm dann vorkommen? ich bin so gut als er/  
sucht er die Versöhnung/ will er den Frieden haben/ so komme er zu mir;  
aber was klag ich viel/ daß wir nicht wollen Frieden machen mit unserm  
Nächsten/ uns nicht versöhnen mit unseren Brüdern / die wir beleidigt  
haben/ gegen welche wir gesündigt haben/ tausendmal haben wir GOTT  
den HERRN beleidiget / der unseren Leib und Seel kan in die Höll  
stürzen / und wir versöhnen uns nicht mit ihm / sondern täglich erzürnen  
wir ihn mehr / die wir so gröblich sündigen / laßt uns dann hören / was  
der H. Apostel Paulus uns zuredet : **Wir bitten euch an Christi Statt/  
versöhnet euch mit GOTT.** Wollen wir communiciren / so laßt uns  
zuvor befeissen / daß wir Frieden haben mit GOTT und unserm Näch-  
sten/ mit GOTT machen wir Frieden durch ein Reu- volle Beicht / mit  
dem Nächsten aber machen wir Fried durch die Brüderliche Versöhnung/  
mit beyden müssen wir Frieden machen. Gehen wir zum H. Abendmahl  
mit einem feindseligen Herzen/ empfangen wir JESUM/ den GOTT  
der Lieb und des Friedens in-Haß und Meyd/ so wird uns die Sacramentali-  
sche Speiß in ein Gift verkehrt werden/ welches aber von uns wolle  
abwenden Jesus in dem Hochwürdigen Sacrament.

Amen.



Die